

30), untersucht die Verwaltung der Cluniazenser unter Petrus Venerabilis, der neben den hergebrachten Methoden das Generalkapitel einrichtete, vor allem aber auf dem Umweg über die in Cluny auch von den Mönchen der Tochterklöster zu leistende Profeß eine wirksame Personalpolitik ausübte. — John B. Freed, *The Friars and the Delineation of State Boundaries in the Thirteenth Century* (S. 31—40), möchte der Provinzeinteilung der Bettelorden in Ostdeutschland, Polen, Böhmen und Österreich einen maßgeblichen Einfluß auf die Ausbildung der Staatsgrenzen einräumen. — William M. Bowsky, *Italian Diplomatic History: A Case for the Smaller Commune* (S. 55—74), untersucht die Außenpolitik Siens 1260—1355 und revidiert das traditionelle Bild, daß Siena unter florentinischer Vorherrschaft keine planvolle Außenpolitik gehabt habe. Er plädiert dafür, generell stärker auf die diplomatischen Bemühungen der kleineren Kommunen zu achten. — Archibald R. Lewis, *Northern European Sea Power and the Straits of Gibraltar, 1031—1350 A.D.* (S. 139—164), untersucht die Frage, inwieweit nordeuropäische Seeleute und Flotten durch die Straße von Gibraltar ins Mittelmeer segelten, und findet dafür mehr Hinweise, als man bisher glaubte zulassen zu sollen. — William C. Jordan, *Supplying Aigues-Mortes for the Crusade of 1248: The Problem of Restructuring Trade* (S. 165—172), zeigt ein interessantes Stück Verkehrspolitik Ludwigs des Heiligen zur Förderung seines Kreuzzugshafens. — Robert S. Lopez, *Proxy in Medieval Trade* (S. 187—194). — Fredric Cheyette, *The Castles of the Trencavels: A Preliminary Aerial Survey* (S. 255—272), überträgt die aus der klassischen Archäologie bekannte Methode der Luftbildforschung auf das Mittelalter, ohne den Rezensenten von deren Brauchbarkeit zu überzeugen. — Lester K. Little, *The Personal Development of Peter Damian* (S. 317—341), legt Petrus Damiani auf die Couch von Sigmund Freud und erspart uns deshalb nichts. Damiani sublimiert da seine geheime Sehnsucht nach der Homosexualität, indem er den Liber Gomorrhianus schreibt. Verglichen damit ist der altvertraute Damiani in der Tat „rather boring“. Es ist wohl sinnlos, gegen so etwas zu remonstrieren. — Robert E. Lerner, *An „Angel of Philadelphia“ in the Reign of Philip the Fair: The Case of Guiard of Cressonessart* (S. 343—364), bespricht und ediert eine Reihe bisher meist unbeachtet gebliebener Dokumente zum Fall eines „Freigeistes“, der im Zusammenhang mit dem Prozeß gegen die hennegauische Begine Margarete Porete 1310 vor das Tribunal des durch den Templerprozeß bekannten Inquisitors Wilhelm von Paris geraten war. — Elizabeth A.R. Brown, *Royal Salvation and Needs of State in Late Capetian France* (S. 365—383), ist ein gescheiter Aufsatz über die Testamente der letzten Kapetinger und die Notwendigkeit für ihre jeweiligen Nachfolger, die letztwilligen Extravaganzen zu ihren Lasten einzudämmen. Eine einschlägige und interessante, bisher unbekannte Übereinkunft zwischen Ludwig X. und den Exekutoren des Testaments Philipps des Schönen wird ediert. H.E.M.

Festgabe für Otto Höfler zum 75. Geburtstag, hg. von Helmut Birkhan (*Philologica Germanica* 3) Wien-Salzburg 1976, Wilh. Braumüllers Univ.-Verlagsbuchhandlung, 795 S., 16 Abb., DM 52. — Die dem Wiener Altgermanisten gewidmete Festschrift enthält folgende auch für den Historiker relevante Beiträge: Karl Bosl, Die „Säkularisierung“ von Herrschaftsauffassung und Staatsideologie in der Stauferzeit (S. 83—105), gibt einem kompilierenden Überblick über die Wende in der Auffassung vom Königtum während des Investiturstreits und der Renaissance des 12. Jh., ohne die Quellen und die neueren Forschungsergebnisse noch einmal kritisch gesichtet zu haben. — Friedrich Ohly, *Desperatio und praesumptio. Zur theologischen Verzweiflung und Vermessenheit* (S. 499—556), stellt aus den lateinischen